

Pressemitteilung des studentischen SprecherInnenrats der Universität Regensburg

vom 16. November 2012

Der Knoten ist geplatzt - neuer Kompromissvorschlag zum Semesterticket

In Sondierungsgesprächen der vergangenen Woche konnte ein ein neues Konzept zur Umsetzung des Semestertickets entwickelt werden. Es sieht die Aufteilung in ein Ticket vor, das während der Vorlesungszeit gelten und solidarisch von allen Studierenden für 59 Euro erworben würde, sowie ein optionales Ticket für die vorlesungsfreie Zeit. Dieses würde im kommenden Semester 25 Euro zusätzlich kosten. Die beiden Preise würden sich schrittweise einander annähern, das heißt der Preis des optionalen Tickets würde pro Semester um fünf Euro sinken, während der des Solidartickets um vier Euro steigen würde. In sechs Semestern würden beide Tickets wieder zu einem einzigen Solidarticket verschmelzen, zu einem Preis von 79 Euro. Bis dahin gelten für das verpflichtende Solidarticket die Vorlesungszeiten von Universität und Hochschule, damit auch Prüfungszeiten abgedeckt sind. Nach einer Erhebung von 2009 nutzt nur ein Drittel der Studierenden das Semesterticket in der vorlesungsfreien Zeit so intensiv wie im übrigen Semester. Ein weiteres Drittel nutzt es in diesem Zeitraum gar nicht.

Das Risiko des zusätzlichen Opt-In-Modells läge dabei klar bei der Stadt und beim RVV, der die Differenz ausgleichen und auch die Forderungen der Bahngesellschaften erfüllen würde. Dadurch läge diese Verantwortlichkeit nicht mehr bei den Studierenden. RVV und die Bahnen verpflichten sich zudem, in dem neuen Modell keine zusätzlichen Betriebskostensteigerungen auf das Ticket anzurechnen - der Preis wäre also für die gesamte Vertragslaufzeit von sechs Semestern festgesetzt.

“Wir sehen die Vorteile des neuen Modells vor allem in der langen Vertragslaufzeit, denn damit sind neue Forderungen ausgeschlossen, wie sie bei einer Einigung über nur ein Semester zu erwarten wären. Auch würde die Spaltung der Studierenden von Stadt und Land verhindert”, so Franziska Hilbrandt, studentische Sprecherin.

Dieses neue Angebot verlangt auch nach einem neuen Votum der Studierenden. “Das Votum der Vollversammlung vom 6.11. beruht auf einem anderen Angebot - es kann deshalb nicht als Abstimmung über diesen neuen Vorschlag gewertet werden. Die Studierenden müssen entscheiden, ob sie auf das Angebot eingehen wollen”, betont Hilbrandt, “denn natürlich bedeutet es eine Preissteigerung gegenüber der Forderung von 59 Euro.” Derzeit werden verschiedene, rechtlich abgesicherte Möglichkeiten diskutiert, die ein Votum der Studierenden ermöglichen.

Wichtig war für die VertragspartnerInnen des Semestertickets auch, die Heterogenität der Studierendenschaft einzuberechnen: So würde der Vorschlag sowohl diejenigen Studierenden, die das Ticket generell wenig nutzen, finanziell nicht über Gebühr belasten, es aber andererseits den vielen PendlerInnen weiterhin ermöglichen, ein verhältnismäßig kostengünstiges Ticket zu erwerben. "Natürlich liegt der Betrag über den 72 Euro, die zuletzt im Gespräch waren. Andererseits wären diese schon in den kommenden Semestern durch regelmäßige Betriebskostensteigerungen erhöht worden. Zudem gab es kein Angebot für eine längere Vertragslaufzeit, wodurch die derzeitige Unsicherheit dauerhaft erhalten bliebe", sagt Barbara Bachl, studentische Senatorin. "Wir hätten uns natürlich einen größeren Beitrag von Seiten der Stadt und der Landkreise zum Erhalt des Semestertickets gewünscht", so Ssaman Mardi, studentischer Senator. "Am wichtigsten ist für die Studierenden jedoch, dass das Erfolgsmodell Semesterticket weitergeht und den Studierenden nun ein neuer, bezahlbarer Kompromissvorschlag zur Abstimmung vorliegt. Mit dem Ergebnis kann niemand glücklich sein, aber es dürften sich alle damit zufrieden geben können."

Kontaktaten für Presseanfragen:

Franziska Hilbrandt

Tel.: 0174/2534386

E-Mail: franziska.hilbrandt@googlemail.com

Matthias Zunhammer

Tel.: 0176/60016738

E-Mail: matthias.zunhammer@klinik.uni-regensburg.de